Flüsterwitz aus Moskau

Autor(en): **[s.n]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 17

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Zukunft.* Konjunkturpolitische Prognose: Bestenfalls nicht schlimmer.

● *Eieiei!* Zu den Vorwürfen, den SP-Auftrag zuwenig erfüllt zu haben, erklärte Bundesrat Pierre Aubert: «Ein Bundesrat steht im Dienste des ganzen Volkes und nicht einer Partei.»

● *Luzern.* Man lernt nie aus: Am Judo-Ball gewann der Goldmedaillengewinner Jürg Röthlisberger (in der Tombola!) einen Kurs zur Einführung in den Judosport.

● *Yverdon* heisst jetzt, wie bereits im letzten Jahrhundert, wieder «Yverdon-les-Bains». Es lächelt der Neuenburgersee ...

● *Der Osterhase* ist verschwunden und lässt grüssen. Er ist stolz darüber, dass er wieder die wertvollste Marketingleistung in der Vermarktung der Schweizer Schokolade erbringen durfte.

● *Osteraktion.* Ausbrecher-König Stürm hinterliess auf seinem Zellentisch in Regensdorf einen Zettel «Ich bin Eiersuchen gegangen» ..., und schon tags darauf klebten Bulletins an Zürichs Hausmauern mit der Einladung zu einem Eiertütschen mit Walter Stürm auf Ostersonntag, 15 Uhr, auf dem Rüdenplatz.

● *Energiekonsum* in der Schweiz drastisch gestiegen. Trotz allen Sparappellen bringen die unersättlichen Schweizer immer weniger Energie zum Energiesparen auf.

● *Journaille.* Der Pulitzer-Preis wurde für eine «Reportage» verliehen, die weitgehend aus dem Daumen gesogen war.

● *Das Wort der Woche.* «Ammenkuhhaltung» (gemeint ist die Fleischproduktion mit Kälbern, die von Kühen aufgezogen werden).

● *Souvenirs.* Unter dem Titel «Bevor Sie einen Elefanten aus den Ferien nach Hause bringen» ist eine Informationsbroschüre über Einfuhrbestimmungen für Pflanzen und Tiere erschienen.

● *Schluck.* Ein Töff-Experte schreibt von «armen Schluckern in Sachen Treibstoffverbrauch». Zum Glück lässt sich Benzin nicht auch noch saufen!

● *Wetten.* Die Illustrierte «Quick» wettet 20 000 Mark, dass die Fernsehsendung «Wetten dass ...?» manipuliert ist.

● *Weitblick.* Ein amerikanischer Forscher züchtet Gemüse, das auch in schwerelosem Zustand wächst. Weltraum-Kabis.

● *Lohn.* Premier Margaret Thatcher sagte: «Die Leute können jede Lohnerhöhung haben, die sie wollen; vorausgesetzt, sie verdienen sie.»

● *Auto.* «Das Hauptproblem in der Verkehrsplanung ist, dass jeder Auto fahren will, aber nicht will, dass die anderen auch Auto fahren.» Worte des Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel.

● *Max Frisch sagte:* «Die meisten verwechseln Dabeisein mit Erleben.»

Osterrevolution

Die Bäume hatten genug vom Hoffen und Warten und beschlossen, Revolution zu machen. «Revolution! Revolution!» jauchzten sie und knallten mit den Knospen. Sie setzten sich in Brand, ihre weiss-rot-gelben Flammen züngelten den Aesten und Zweigen entlang und schossen triumphierend zum Himmel hinauf. Nun griff das rebellische Fieber auch auf die Gräser über. «Revolution! Revolution!» riefen sie und reckten drohend ihre spitzen Lanzen in die Höhe. Jetzt wurde sogar der Wind angesteckt. «Revolution! Revolution!» pfiff er in jugendlicher Begeisterung und sandte seine wilden Heerscharen über Feld, Wald und Wiesen, um die Botschaft überallhin zu tragen.

Da wurde es dem alternden Winter, der sich, ermüdet, schon auf dem Rückzug befand, zu bunt. Er ärgerte sich über die jungen Hitzköpfe und kam zum Schluss, dass er auf dieses Getue reagieren müsse. So sammelte er nochmals seine restlichen Armeekräfte und fegte mit seinen kriegsgewohnten, eisgepanzerten Soldaten die ganze revolutionäre Osterherrlichkeit hinweg. Mit Siegerfreude blickte er um sich, horchte genussvoll auf das stöhnende Knarren im geschlagenen Holz, weidete sein schadenfrohes Auge an den halbtot ins geschändete Gras taumelnden Blüten, meinte mit Genugtuung: «So ist's recht, die Reaktion hat noch allemal die Oberhand gewonnen!» und zog von dannen.

Lislott Pfaff

Flüsterwitz aus Moskau

Drei Sowjetbürger sitzen in einer Gefängniszelle und unterhalten sich.

«Weshalb hat man dich eingesperrt?»

«Weil ich zu spät zur Arbeit gekommen bin, hat man mir Sabotage vorgeworfen. Und du?»

«Ich bin zu früh zur Arbeit gekommen, deshalb hat man mich für einen Spion gehalten. Und du?»

«Ich bin pünktlich zur Arbeit gekommen. Das war aber in ihren Augen nur der Deckmantel für meine Feindschaft gegenüber dem Kommunismus.»

Reklame

Warum

finden wir keinen Aussendienstmitarbeiter, der uns den Gemüsegarten besorgen will?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano, 091 / 51 47 61

Voller Gegensätze

Die Gegensätze scheinen Anziehungskraft zu haben. Was preisen Reisevermittlungsgeschäfte nicht alles mit Gegensätzen an! «Hongkong, eine Stadt der Gegensätze», «Argentinien, ein Land voller Gegensätze», «Das Wallis, ein Kanton voller Gegensätze» und so weiter und so fort. Als ob man nicht überall, in jedem Land, in jeder Stadt und in jedem Dorf, wo immer es nur sei, auf Gegensätze stiesse! Ueberall werden wir auf den Gegensatz zwischen Palast und Hütte, zwischen Hochhäusern und Fladenhäusern, zwischen reichen und armen Leuten, zwischen Fabriken und kleinen Werkstätten, zwischen Einkaufszentren und Lädeli stossen. Die Welt wäre auch ohne solche Gegensätze sehr langweilig. Aber weil man auf Gegensätze stösst, wohin man kommt, ist es doch sinnlos, mit Gegensätzen Geschäfte machen zu wollen. *EN*

Gruss aus Bern

Jede Aehnlichkeit ist rein zufällig und völlig belanglos.

Photo: *Kai Schütte*